Mittwoch, 22. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6592. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 21. März, 7 Uhr Abends.

Berlin, 21. März. Reichstag. Alterspräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf eröffnet die Sitzung und betont, wie er schon 1867 die Einheit Deutschlands in bestimmte Aussicht genommen habe; trotz der verhöhnenden Kritik seiner Worte in den französischen Journalen sei die Einigkeit verwirklicht. — Der Präsident begrüßt schließlich die süddeutschen Abgeordneten aufs Wärmste unter dem Beifall des Hauses. — Vorläufig wird die Geschäftsordnung des Reichstages des Norddeutschen Bundes angenommen. — Der Namensaufruf ergiebt 275 Mitglieder. — Das Haus stimmt dem Antrage des Präsidenten zu, daß der ganze Reichstag sich an der Beglückwünschung des Kaisers zum morgigen Geburtstage betheilige. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Angekommen den 21. März, 5 Uhr Nachmittags.

Paris, 20. März, Abends. Das Central-Comité veröffentlicht im offiziellen Blatte, welches die Ueberschrift trägt: „Fédération-République de la garde nationale", ein Manifest, worin es hervorhebt, von 215 Bataillonen Nationalgarde gewählt zu sein. Die Regierung in Versailles habe Paris verläumdet und herabgesetzt und die Provinzen aufgehetzt. Das Central-Comité empfiehlt Mäßigung und verwirft ein offensives Vorgehen.

Das Central-Comité erklärt entschlossen zu sein, die Friedenspräliminarien auszuführen und fordert die Departements auf, mit Paris in Verbindung zu treten. Das Comité verkündigt Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen. — Die Stadt ist ruhig; die Barrikaden sind noch vorhanden und stellenweise mit Kanonen versehen. — Zwölf Pariser Abgeordnete erließen ein Manifest, worin sie verheißen, bei der Nationalversammlung zu beantragen, daß die Chefs der Nationalgarde von dieser selbst gewählt werden und ein von den Bürgern gewählter Munizipalrath eingesetzt wird. Das Central-Comité soll das Manifest gebilligt haben. Die Forts Issy und Bicêtre sind von der Nationalgarde besetzt. — Die Abendblätter erklären sich noch immer für die Regierung und für die Nationalversammlung. — Die Insurgenten bemächtigten sich der Kassen des Stadthauses und mehrerer Mairien.

Die Sèvresbrücke ist von Regierungstruppen besetzt, um einen Zug der Nationalgarde gegen Versailles zu verhindern. — Sämmtliche fremden Gesandten haben sich nach Versailles begeben. (Wiederholt.)

Danzig, 22. März.

Die Revolution beginnt sich einzurichten, sich zur Regierung umzugestalten. Die Mairien, die großen Verwaltungsbureaux, die Correspondenzmittel, sind in ihren Händen, ohne daß der unblutigen Umwälzung im Innern der Stadt der geringste Widerstand geleistet worden wäre. Gestern hieß es, daß Vinoy noch das linke Seineufer besetzt gehalten hätte, wenn jetzt zwei Forts im Besitze der Insurgenten sind, während er in Versailles 10,000 Mann concentrirt, so muß er wohl die Hauptstadt widerstandslos geräumt und dem revolutionairen Central-Comité überlassen haben. Ehe Nachrichten aus den Provinzen eintreffen, wäre es voreilig, über die Consistenz und Tragweite der Umwälzung eine Meinung zu äußern. In den Maßregeln der beiden Gewalten selbst, die einander in Paris und Versailles gegenüberstehen, spricht sich eine gewisse Unsicherheit, ein Mangel an Energie und Entschiedenheit aus, Eigenschaften, die weder Revolutionen noch Regierungen zum Siege zu verhelfen pflegen. Das französische Volk hat so oft schon den Sprung von zügelloser Freiheit zu unbedingter Unterwerfung unter den schlimmsten Despotismus gemacht, daß leicht ein energischer, entschlossener und talentvoller General, wie Napoleon Bonaparte einer war, sich heute der Bewegung und des Landes würde bemächtigen können. Wem es gelänge, die moralischen und tüchtigen Elemente der französischen Armee zusammenzufassen und zu organisiren, der würde Frankreich nicht allein retten, sondern auch beherrschen. Keiner von allen Prätendenten, weder Thiers noch Aumale, weder Heinrich Chambord noch Ludwig Bonaparte ist eine solche Kraft; mit Redensarten, Proclamationen, Decreten, macht man weder Revolutionen, noch bezwingt man sie. Aber einen Retter braucht Frankreich; an Comité's, Ministerien, Provisorien sich zu halten und aufzurichten, fehlt dem Volke, wie es noch kürzlich durch die monarchischen Wahlen zur Nationalversammlung bewiesen hat, sowohl die sittliche, wie die physische Kraft. Findet es keinen tüchtigen, entschlossenen Mann, so wird es in die Hände eines glücklichen Abenteurers fallen und das bald. Denn der Communismus kann niemals zur Herrschaft gelangen, weil er die Auflösung jeder staatlichen Ordnung bedeutet. Vielleicht aber ist diese Revolution bestimmt, die Tyrannei zu brechen, welche die Hauptstadt auf die Provinzen bisher ausgeübt hat, eine Tyrannei, wegen der Frankreich seit seiner ersten Revolution schon wiederholt schweren Heimsuchungen verfallen ist. Erst wenn das Land sein Recht erhalten wird, gegenüber der Hauptstadt, wäre Hoffnung, daß die französische Revolution ihren Abschluß erhielte. Tritt heute, wie es den Anschein gewinnt, eine Vermittelung zwischen Paris und Versailles ein, so ist das nur eine Vertagung des Kampfes.

Deutschland.

* **Berlin, 20. März.** Die Reichstagsabgeordneten sind zu großem Theile bereits hier anwesend und geben der ohnehin glänzenden Saison noch ein erhöhtes Relief. Feste werden sich an Feste reihen. Kaum sind die Decorationen für den Kaiserzug verwelkt, da schmückt die Stadt sich zur Begrüßung der ersten deutschen Reichsvertretung aufs Neue, eine gastliche Bewillkommnung Seitens der städtischen Behörden ist in Aussicht genommen und der Hof bereitet ebenfalls Festlichkeiten vor. Diese werden mit dem Geburtstag des Kaisers beginnen und sich fortsetzen bis zu den hoffentlich nicht gar zu lange hinausgeschobenen Einzugsfeierlichkeiten der Truppen. So werde ich Ihnen denn Vieles aus unserem reichen Festkalender des April und Mai zu berichten haben und außerdem verspricht die morgen beginnende erste Reichstagssitzung sehr interessant zu werden, nicht nur wegen der Vorlagen, sondern auch wegen der Persönlichkeiten, welche die Reichsvertretung bilden. Es sind sehr viele neue darunter, die Versammlung wird in ihrer Zusammensetzung eine vollständig veränderte Physiognomie bilden. Die Besorgniß, als ob reactionäre Tendenzen in ihr irgendwie zur Geltung kommen könnten, dürfte jetzt wohl von keiner Seite mehr gehegt werden. Selbst in dem engeren Bezirk des ehemaligen Nordbundes sind alle Nachwahlen, mit kaum nennenswerthen Ausnahmen, zu Gunsten der liberalen Sache ausgefallen, so daß schon hier die Gesammtzahl der Mitglieder aller freisinnigen Abgeordneten der der conservativ-clericalen mindesten gleichsteht. Aus dem Süden bringen die Liberalen ein so bedeutendes Uebergewicht, daß, wenn nicht, wie wir es ja leider oft erleben mußten, die Fortschrittsleute deshalb sich wieder mit der Reaction verbinden, weil eine Frage nicht ganz genau nach jedem Komma ihres Programms sich lösen läßt, die liberalen Fractionen eine entschiedene Mehrheit zu Gunsten einer gemäßigten und gesunden freiheitlichen Entwickelung des Gesammtstaates zur Verfügung haben. Sehr erfreulich ist das fast gänzliche Verschwinden der Sozialisten aus dem Reichstage. Das Volk hat mit gesundem Sinne dieses unsaubere Geschwür abgestoßen und scheint den Krankheitsstoff ausgeschieden zu haben. Ein weit schlimmerer ist freilich mit den massenhaften Siegen der schwarzen Römlinge zum Durchbruch gekommen. Doch auch diese clericalen Wahlenzerscheinen uns wie eine widerliche, aber im Grunde ungefährliche Kinderkrankheit, welche dem jungen politischen Leben unseres kerngesunden Volkes nicht viel schaden und vorübergehen wird, wenn man eine herzhafte Kur nicht scheut. Diese vorzunehmen ist aber weniger der Reichstag, als das preußische Abgeordnetenhaus in der Lage, weil dort die Gesetze über Kirche und Schule zur Verhandlung kommen.

— Nach Vollendung der noch im Bau begriffenen Schiffe wird die deutsche Panzerflotte bis Ablauf 1873 aus acht Panzer-Fregatten, davon sechs mit einem acht- bis zehn- und zwölfzölligen Panzer und sämmtlich von neuester Construction, wie aus zwei Panzer-Corvetten bestehen, wozu noch die immens starke Artillerie-Ausrüstung mit 300- und 400-Pfündern hinzutreten würde. Die Versuche mit dem letztangeführten Geschütz-Kaliber stehen allerdings noch aus, werden indeß voraussichtlich noch im Laufe dieses Sommers statthaben. Gleichzeitig — heißt es in der „Elb. Ztg." — wird damit ein neues Versuchsschießen gegen Panzerziele und der Abschluß der Versuche gegen den Grüson'schen Panzergeschützstand verbunden werden. Ueberhaupt steht für diesen Sommer die rasche Fortführung der auf die Hebung der jetzt deutschen Marine bezüglichen Versuche zu gewärtigen, welche durch den letzten Krieg eine Unterbrechung erfahren hat. Es wird sich dabei zunächst um Hebungs- und Senkungs-Laffetten nach Art der Moncrieff'schen Laffette, wie um eigens construirte Drehthürme handeln, für welche ersteren die Versuche in dem Grüson'schen Etablissement, aus welchem dieselben ebenfalls hervorgegangen sind, bereits für Mitte vorigen Sommers in Aussicht genommen waren. Noch eine Reihe anderer Proben aber werden sich dem anschließen, darunter auch die Versuche gegen die ersten inländischen Panzerplatten, welche nach einer früheren Nachricht bis zum Sommer dieses Jahres aus der Gaardener Schiffsbau-Gesellschaft in Kiel geliefert werden sollten.

Schweiz.

Als Nachtrag zu den Scandaltagen ist zu verzeichnen, daß auf eine Einladung des Stadtrathes von Zürich eine erkleckliche Zahl tüchtiger Militärs sich für Aufrechthaltung der Ordnung zu Diensten stellte und schon am Samstag sehr willkommene Verwendung fand. Ebenso hat sich die Studentenschaft als ganzes Corps zur Verfügung gestellt.

— Ueber die Vorgänge in Zürich lesen wir im „Journal de Genève" und anderen Correspondenzen: Die Züricher sehen es etwas verdrießlich mit an, daß die Bewachung ihrer Stadt Truppen aus andern Cantonen anvertraut wird, aber das Unternehmen bei der Tonhalle hat gezeigt, daß eine Regierung, die sich bei ihrer Wahl auf das Element der Unordnung gestützt hat, nicht die Kraft hat, es niederzuhalten, wenn der Augenblick es erfordert. Uebrigens sind die größten Feinde dieser Regierung gerade die Führer dieser Bewegung, welche die Staatsmänner gern in ihrer Macht haben möchten. Ich finde die Züricher auffallend phlegmatisch in Anbetracht des Ernstes der Lage; drei Nächte Aufruhr, Gewehrfeuer mit Todten und Verwundeten, das scheint Alles die Bevölkerung nicht sehr beunruhigt zu haben. Man muß beachten, daß die Emeute bei der Tonhalle vorausgesehen und angekündigt war und trotzdem, als der Aufruhr begann, schliefen die beiden Compagnien Soldaten, die in Zürich in den Kasernen lagen. Der letzte Grund und die Urquelle des Attentats ist officiell festgestellt in dem offiziellen Ausspruch des Hauptes der jetzigen demokratischen Züricher Regierung, des Ständeraths und Präsidenten, Dr. Sulzer. In dem Cantonsrath erklärte er: „Das Motiv der beklagenswerthen Ruhestörungen sei kein anderes als der Deutschenhaß in der Schweiz. Dieser Deutschenhaß finde seine Rechtfertigung in der durch glänzende Siegeslaufbahnen von den Deutschen errungenen „Machtstellung"; eine Macht ersten Ranges in Europa bedeute nichts Anderes als eine solche, die nach Belieben jedem Andern Furcht einjagen könne; von der Furcht zum Haß aber sei nur ein kleiner Schritt." Fürwahr — ein naives Geständniß von Seiten eines Staatsmannes. Der Deutschenhaß also ist uns nicht neu, neu ist uns nur seine Rechtfertigung von den Tribünen des Cantonsrathes herab. „Den Deutschenhaß findet Hr. Sulzer gerechtfertigt in der Schweiz, die über den ganzen Krieg deutscherseits aufs Loyalste behandelt wurde, trotzdem ihre Presse die gute deutsche Sache systematisch verleumdete! „Den Deutschenhaß rechtfertigen", vollends in der deutschen Schweiz, die so sehr auf die gute Nachbarschaft angewiesen ist, daß sie heute ihre sämmtlichen höheren Bildungsanstalten, ihre Hochschulen, Polytechnikum, Theater, Concerte und so manche Werkstätten schließen müßte, wenn ihr die Deutschen den Rücken kehrten, — ist ein so bodenlos verrücktes Unterfangen, daß nur der Dr. Sulzer es wagen konnte! Alfred Escher hat ihm erwidert: „Der Deutschenhaß sei eine Schändung der Republik." Indeß haben die Deutschen in Zürich schwer zu leiden unter diesem „Deutschenhaß", der neben der Furcht vor der „Machtstellung" Deutschlands dem ordinärsten Concurrenzneid entspringt, von welchem der schweizerische Handwerker und Arbeiter gegen den fleißigeren Deutschen erfüllt ist. So weit ist's in diesem Haß.

England.

Die Uebertragung des Suezkanals an eine englische Gesellschaft scheint jetzt beschlossene Sache zu sein. Der „Morning Post" zufolge sind Schritte im Gange, um die kostspielige und schwerfällige Verwaltung des Kanals in Paris durch eine von Herrn Daniel Lange, dem Repräsentanten der Gesellschaft in London, gebildete englische Betriebsdirection zu ersetzen. Man verspricht sich von dieser Maßregel ein kräftigeres Gedeihen des Unternehmens. — Die Franzosen haben auch im neuen Ausstellungsgebäude zu Kensington sich mit den ersten Sendungen für die internationale Ausstellung eingefunden. Der franz. Commissär ist angekommen und mit ihm die Nachricht, daß weitere bedeutende Sendungen unterwegs sind. Eine hiesige Firma hat Auftrag erhalten, 5—6 Dampfer, welche mit Ausstellungsgegenständen befrachtet angesagt sind, auszuladen. Diese Schnelligkeit nach den letzten Ereignissen würde geradezu unglaublich erscheinen, wenn es nicht bekannt wäre, daß bereits vor der Belagerung von Paris dort massenhafte Gegenstände für die Ausstellung angehäuft lagen. Andere wurden im Laufe der Belagerung hergestellt. In dem besonderen Gebäude, welches die franz. Regierung hergerichtet hatte, weil der Frankreich zugewiesene Raum ihr nicht hinreichend erschien, herrscht große Rührigkeit. Zimmerleute und Schreiner sind an der Arbeit, und bald werden die betreffenden Vorbereitungen getroffen sein um die Ausstellungs-Artikel unterzubringen.

Frankreich.

⊙ **Paris, 18. März.** Die Ernennung Valentins, eines Bruders des Straßburger Präfekten, zum Pariser Polizeipräfekten, scheint das Centralcomité, wie sich die Insurrectionsregierung der Buttes nennt, als das Signal zum Aufstande zu betrachten. Man fühlt eben, daß dieser energische Mann ein ganzes Programm bedeutet, kurzen Prozeß mit dem Aufstande zu machen. Daß das schwache Gouvernement dieses Programm wirklich ausführen und dadurch der Emeute mit einem Schlage ein Ende machen werde, bezweifeln wir allerdings, oben auf den Hügeln glaubt man aber daran, trommelt alle Nationalgarden zu einem großen Kriegsrathe zusammen, der die Absetzung Vinoys, Aurelles und aller Offiziere decretirt und Menotti Garibaldi zum Chef der aufständischen Truppen ernennt. Es geht sogar ein Gerücht, nach welchem der unbekannte Henry niemand anders sei als eben Menotti selbst. So wird denn die Insurrection nun offensiv vorgehen und furchtbare Tage stehen uns bevor, Tage einer zweiten gräßlicheren Belagerung durch das eigene Volk, welches sich anschickt, ohne ersichtliches Motiv, ohne Programm möchte ich sagen, sich selbst zu zerfleischen. Denn das ist das Entsetzliche und Niederdrückende bei der jetzigen Bewegung, daß sie durchaus nicht für irgendwelche prinzipiellen Forderungen zum Kampfe schreitet, sondern nichts anderes auf ihre Fahne schreibt, als allgemeine Redensarten, wüste Kampfslust, Haß gegen alles Bestehende. Anläße wie das Verbot einiger Winkelblätter bringen die Empörung zu hellem Ausbruch. Mindestens neun Zehntel der Nationalgarde gehorchen dem Comité; wer Paris kennt, merkt, daß es heute in allen seinen Fibern zuckt. Auch hörten die Trommelwirbel und Trompetensignale, namentlich aber die Trauer-Processionen nach der Bastille den ganzen Tag nicht auf. Die Regierung kann auf die Linie nicht zählen; wohl oder übel, sie muß unterhandeln. Sie hat nicht mehr mit Belleville und Montmartre, sie hat es mit ganz Paris zu thun. Die Nationalgarde will ihren Commandanten selbst wählen; macht aber die Regierung dieses Zugeständniß, so werden bald andere gefordert werden. Nur mit Gewalt wäre die rothe Bande nieder zu schmettern und die Gewalt ist heute kaum mehr in Händen der Herren vom 4. September, die sich keinen Anhang im Lande zu schaffen gewußt haben und die Republik durch ihre Talentlosigkeit und Schwäche preisgeben. Sagt doch selbst der streng republikanische „Siecle": „In jetziger Zeit ist der französische Landmann der Republik feindlich gesinnt, d. h. dem, was er Republik nennt. Man hat ihm gesagt, Freiheit bedeute Unordnung, Demokratie Plünderung, Landvertheilung, Barrikaden, Guillotine, endlich Umsturz. Er glaubt dies, und was er haßt, ist nicht die fleißige, fortschrittliche Demokratie, sondern die abscheulichen Dinge, die er mit derselben zu vermischen gelernt hat. Aber wenn der Bauer einen blinden Abscheu vor der Republik hat, so ist er eben so wenig Monarchist. Die Anhänglichkeit an eine souveräne Familie geht ihm gänzlich ab. Die Bourbons gemahnen ihn nur an Feudallasten. Die Orleans sind der jetzigen Generation fast ganz unbekannt, die wenigsten wissen, wer der Herzog von Aumale, der Prinz von Joinville oder der Graf von Paris ist. Nur die Bonaparte hatten eine ausgesprochene dynastische Anhänglichkeit; doch Sedan hat dieselbe vernichtet, und was davon unter dem Bauernvolke übrig blieb, ist jetzt ohne Bedeutung. Kurz, der französische Bauer ist weder Legitimist, noch Orleanist, noch Bonapartist, sondern einfach conservativ". Das „Siècle" hofft nun, wenn man den Bauer in Ruhe und Frieden säen, ernten und verkaufen lasse, so werde er mit jeder Regierung zufrieden sein, folglich auch mit der Republik. Wäre dies der Fall, so konnte die Republik nichts Schlimmeres thun, als was sie seit dem 4. September 1870 gethan hat, um den Bauer gegen sich einzunehmen und störrisch zu machen. Sie hat ihm den Frieden nicht gebracht, und nun, noch ehe der Feind es geräumt, steht das Land vor einer neuen furchtbaren Katastrophe. Deshalb würde die große Menge des Volkes sich heute Demjenigen bedingungslos in die Arme werfen, der ihm den Frieden und die Ruhe bringt.

— Der „Moniteur" meldet, daß die Delegationen der verschiedenen Ministerien, welche der Nationalversammlung nach Versailles folgen, in Trianon ihren Sitz nehmen werden. Die Nationalversammlung hält ihre Sitzungen im Theatersaale des Schlosses, wo wie bei Bällen Bühne und Parterre vereinigt werden. Die Abgeordneten sitzen auf den Bänken des Parterres und in der ersten Galerie.

— Von der Schweizergrenze kommt die Nachricht, daß in Pontarlier aus der Gefangenschaft zurückgekehrte Soldaten vom Corps Ladmirault die Stadt mit donnerndem Vive l'empereur! durchzogen haben.

Italien.

* **Florenz, 16. März.** Auch von hier aus geht man jetzt der hinterhaltigen und verrätherischen Politik Napoleons officiell zu Leibe und das beweist wohl, daß man entweder eine Restauration der Bonapartes für unmöglich hält oder sich gegebenen Falls von der bisherigen Vasallenschaft lossagen will. Die „Natione" veröffentlicht grade jetzt eine Note, welche Ricasoli im Juli 1866 an den italienischen Gesandten in Paris Ritter Nigra gerichtet hat. Napoleon, der soeben Oesterreich an Preußen verrathen und ausgeliefert, hatte darauf an Italien das Verlangen gestellt, ihm nun wieder Preußen auszuliefern, dadurch daß Italien sich von dem preußischen Bündnißvertrage lossage, Preußen zu isoliren und aus Furcht vor Oesterreich und Frankreich dahin zu drängen, daß es Napoleon die von Frankreich gewünschten Theile des rechten Rheinufers abtrete. Ricasoli weist in der Note das Verlangen eines solchen Vertragsbruches entschieden zurück. Augenscheinlich sucht Italien mit der Veröffentlichung jener Note grade in diesem Augenblick eine Verständigung mit Deutschland, bemüht sich die gelockerte Freundschaft neu anzuknüpfen. Italien sieht endlich ein, daß es diese Freundschaft des mächtigen Deutschlands braucht. Sein römischer Besitz scheint ihm nicht sicher, es braucht einen Alliirten zur Aufrechterhaltung seiner Integrität und weder Oesterreich noch Frankreich kann ihm ein solcher werden. Thiers sowohl und die Nationalversammlung, als auch Napoleon sind egoistische Gegner der Einheit Italiens gewesen und werden es bleiben; Oesterreich sieht den Nachbar jenseits der Alpen gierig seinen Blick auf die Provinzen italienischer Zunge richten, dort ist auch kein ehrliches Bündniß zu erwarten. So kommt denn endlich Italien wieder zu demjenigen Bündniß zurück, welches allein seinen wohlverstandenen Interessen entspricht. Daß man auch in Deutschland lieber eine Allianz des Reiches mit Florenz als eine mit dem Vatican sieht, glauben wir annehmen zu dürfen und so halten wir die jetzt erfolgte Veröffentlichung jener Note Ricasolis, in welche er Preußen an die Bundestreue der Italiener erinnert, für ein sehr gutes Symptom.

Spanien.

Madrid, 12. März. Ein grauenerregendes schändliches Attentat reiht sich den mitgetheilten politischen Verbrechen an. Der Präsident des republikanischen Comités in Sos und sein Bruder, von einer Bereisung des Wahlbezirks heimkehrend, wurden in der Nähe der Stadt von einer Bande von acht bis zehn Individuen, die auf sie lauerten, ermordet und ihre Leichen gemeinschaftlich mit der des Pferdes verbrannt. Ueber den ungesetzlichen Einfluß, den die Regierung auf die Wahlen ausgeübt, sowie über vorgefallene Unordnungen werden jetzt überall Klagen laut. Nach der „Corrispondencia" wären hier in Madrid dreitausend, nach der „Igualdad" über sechstausend Wähler ohne Legitimations-Karten, daher unfähig zu votiren geblieben; in Granada drohte aus gleicher Ursache ein Zusammenstoß mit den Truppen; von Lerida wird telegraphirt, daß im Augenblicke, wo die Wahlen beginnen, Republikaner und Carlisten, mit wenigen Ausnahmen, ihre

Karten nicht empfangen haben. Unabhängige Stimmen in und außer der Presse ziehen Parallelen zwischen den Wahlen unter Isabella II. und den gegenwärtigen, die durchaus zu Gunsten der ersteren ausfallen; eine Reihenfolge verbrecherischer Gewaltthaten, wie sie bei den Deputations-Wahlen verübt und bisher straflos geblieben, ist ohne Beispiel Was Wunder, daß nun das gemeine Verbrechen in immer bedenklicherer Weise auftritt! So wurden dieser Tage dem von Andalusien hieher gehenden Postzuge zwischen Valdepenas und Manzanares die reglementsmäßigen Signale zum Anhalten gegeben, und nachdem dieses geschehen, erfolgte von Seite einer 12 bis 14 Mann zählenden Räuber-Cuadrille eine Decharge. Glücklicherweise, anstatt den Locomotivführer zu erreichen, flogen die Kugeln in den Bagegewagen. Auch auf einem andern Punkte, nahe von Alicante, wurde auf den Maschinenführer, gleichfalls erfolglos, gefeuert. Die Thäter sind nicht ermittelt worden.

Rumänien.

Bukarest. Die Finanzklemme des Landes wird sich nur durch eine Anleihe heben lassen, nachdem man sich über die wirkliche Höhe der schwebenden Schulden klar geworden. Aber die Kammer hat sowohl die Votirung der Anleihe wie des Budgets immer hinausgeschoben. Dadurch sind die Schulden immer mehr angeschwollen, so daß die Regierung nun schon seit mehreren Wochen außer Stande ist, die Gehalte der Beamten und die Pensionen zu zahlen. Die fälligen Tresorbons und die Mandate werden schon lange nicht mehr pünktlich eingelöst; aber die Sache stände noch schlimmer, wenn die Banque de Roumanie nicht kürzlich 1½ Millionen Lei vorgeschossen hätte, wofür ihr die Ratenbriefe der verkauften, aber erst zu zwei Raten gezahlten Staatsgüter verpfändet wurden. Während die schwebenden Schulden des Staates sich von Tag zu Tag vergrößert haben, ist die Möglichkeit, eine Staatsanleihe zu halbwegs günstigen Bedingungen zu machen, immer kleiner geworden. Einen besonderen Schrecken muß das Verfahren der Rumänen gegen die Strousberg'sche Compagnie jedem Capitalisten einflößen. Jetzt werden die Eisenbahn-Angelegenheiten in der Kammer verhandelt. Der Antrag der Commission lautet dahin: Die Kammer möge Alles, was bisher in den Eisenbahnsachen contrahirt ist, einfach nicht anerkennen. Sie möge die Ausfertigung der Obligationen für concessionswidrig erklären, ebenso die Emission der Obligationen, ebenso die Ausgabe des erlösten Geldes. Endlich möge die Kammer erklären, daß der rumänische Staat gar keine directe Verbindlichkeit gegen die Besitzer der Eisenbahn-Obligationen habe. Mit einem Worte macht der Commissionsbericht den Vorschlag: Rumänien möge sich seine Eisenbahnen von Fremden und mit fremden Gelde bauen lassen und dieselben hinterher nicht bezahlen. Das Geschäft wäre nicht schlecht, wenn nicht die Mächte, deren Unterthanen die Obligationen auf Grund der rumänischen Staatsgarantie gekauft haben, darein zu reden hätten. Daraus werden sich Verwicklungen ergeben und zugleich schwindet jede Wahrscheinlichkeit, daß das europäische Capital die projectirte Anleihe auf Grund der in Verruf gerathenen rumänischen Garantie machen werde. Kann Rumänien keine Anleihe machen, so kann es seine Staatsbons nicht einlösen. (Pr.)

Danzig, 22. März.

* Zur Feier des Geburtstages des Kaisers wird heute Abend um 9 Uhr auf den Bastionen Elisabeth und Heilige Leichnam ein vom hiesigen Artillerie-Feuerwerks-Personal gefertigtes Feuerwerk abgebrannt werden. Der Zutritt zu den gedachten Feuerwerksstellen ist dem Publikum von Nachmittags 3 Uhr ab verboten.

* [Stadtverordnetenversammlung am 21. März.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, der Magistrat ist durch Hrn. Bürgermeister Dr. Lintz vertreten. Die gemischte Commission, welche zur Berathung über den die rückkehrenden Truppen zu bereitenden Empfang niedergesetzt worden ist, hat im Wesentlichen dieselben Veranstaltungen empfohlen, die im Jahre 1866 stattgefunden haben. Darnach würde 1) ein Empfang jeder einziehenden Truppe durch eine Deputation von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung stattzufinden haben. Es würde der Weg vom Bahnhofe bis zur Fleischergasse festlich auszuschmücken und am Eingange in die Fleischergasse eine Tribüne zu errichten sein. Die Kosten hierfür sind auf etwa 1000 Rthlr. veranschlagt. — 2) Sollen diejenigen Truppen, welche vor dem Kriege in Danzig ihre Garnison hatten, sowie dem Danziger Landwehrbataillon, Ehrengeschenke zur Unterstützung der Familien, welche während des Krieges ihre Ernährer verloren haben, sowie zur Unterstützung hilfsbedürftiger Verwundeter, überwiesen, die Verwendung der überwiesenen Beträge im Einzelnen aber den Regiments- und Abtheilungs-Commandeuren überlassen werden. Als Maßstab für die Berechnung der hierzu erforderlichen Summe nahm man an, daß jedem Infanterie-Regiment 500 Rthlr., der Artillerie 400 Rthlr., den Husaren und Pionieren je 200 Rthlr., und endlich dem Danziger Landwehrbataillon 250 Rthlr. zuzutheilen seien. Es ergiebt dies 2550 Rthlr. Es wird sich aber, nach der Ansicht der Commission, empfehlen, die Vertheilung dieser Summe unter die einzelnen Truppentheile nicht definitiv festzusetzen, vielmehr der gemischten Commission zu überlassen, eine Abänderung der oben angegebenen Vertheilung, je nach der Stärke der eintreffenden Abtheilungen vorzunehmen. 3) Um den zurückkehrenden verheiratheten Reservisten und Landwehrmännern den Uebergang in das bürgerliche Leben und die Herstellung ihrer Häuslichkeit zu erleichtern, empfiehlt die Commission ferner: jedem verheiratheten Reservisten und Landwehrmann der Stadt Danzig die Unterstützung, die bis zu seiner Rückkehr seiner Familie gesetzlich zu zahlen war, noch für einen Monat zu zahlen. Die hierzu erforderliche Summe beträgt etwa 4150 Rthlr. — 4) Es erschien endlich der Commission auch geboten, den Truppen der Garnison die Freude der Bürgerschaft über ihre glückliche Heimkehr dadurch an den Tag zu legen, daß ihnen die Mittel zur Veranstaltudg einer Festlichkeit für die Mannschaften und Unteroffiziere gegeben würden. Die Veranstaltung selbst würde den einzelnen Truppentheilen zu überlassen sein. Rechnet man die Kosten pro Bataillon auf 200 Rthlr., so würden hierzu etwa 2300 Rthlr. erforderlich sein. Magistrat ist mit den Vorschlägen der Commission einverstanden und beantragt: die Stadtverordneten-Versammlung wolle gleichfalls ihre Zustimmung ertheilen und demgemäß 10,000 Rthlr. zur Verwendung zu den mitgetheilten Zwecken bewilligen. — Hr. Dr. Lintz erklärte, daß als die Commission ihren Beschluß faßte, aller Grund zu der Annahme vorhanden gewesen, der Einzug der heimkehrenden Truppen werde alsbald erfolgen; man habe daher mit der Ausführung der Decorationen ohne Verzug begonnen. Inzwischen seien politische Verhältnisse eingetreten, die es zweifelhaft machten, ob die Truppen so rasch, wie erwartet, zurückkehrten; nur die Landwehr werde vielleicht in nächster Zeit hier eintreffen. Der Magistrat beabsichtige nur, unter diesen Umständen vorläufig für Decorationen nur etwa 250 Rthlr. zu verwenden und über die Restsumme später nach Bedürfniß zu verfügen. — Die Versammlung schließt sich einstimmig den Anträgen des Magistrats an und stellt demselben für deren Ausführung die Summe von 10,000 Rthlr. zur Verfügung.

Auf der Tagesordnung stand kein weiterer Gegenstand zur Berathung in öffentlicher Sitzung.

* Von der Landwehr sind die Vicefeldwebel Larz, Lanser, Leisse, Ziehm, Burmeister, Bauer, Schwarzenecker zu Sec.-Lieutenants, die Sec.-Lieuts. Baum, v. Glasow, v. Reibnitz und Birkner zu Prem.-Lieutenants, der Pr.-Lieut. Borchert zum Hauptmann befördert worden. Dem Prem. Lieut. a. D. Maschke ist der Charakter als Hauptmann verliehen worden.

* [Gerichtsverhandlung am 20. März.] 1) In dem Hause des Schankwirth Krause in der Kumstgasse wohnten lüderliche Dirnen, mit denen an einem Abend im Januar d. J. mehrere Soldaten in Streit geriethen. Durch die Einmischung des in demselben Hause wohnenden Arbeiters Schulz, welcher die Hausthüre abschloß, veranlaßt, holten die Soldaten eine Anzahl ihrer Kameraden hinzu und versuchten nunmehr die Thüre gewaltsam zu öffnen und in das Haus einzudringen, wobei sie mehrere Scheiben zerschlugen. Ihnen gesellte sich der Arbeiter Carl Ferdinand Kaminski hinzu, der mit einer Holzaxt die Füllung jener Thür einschlug. Bevor jedoch die Menge in das Haus eindrang, erschien die Wache und machte dem Auflauf ein Ende. Kaminski ist deshalb des Landfriedensbruchs angeklagt. Er gesteht das Verbrechen zu, ebenso die fernere Beschuldigung, durch Einsteigen in einen umschlossenen Raum eine Partie Wäsche im Werthe von ca. 30 Thlrn., verschiedenen Eigenthümern gehörig, gestohlen zu haben. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust und erachtete die Stellung unter Polizei-Aufsicht für zulässig. Die unverehel. Marie Kaminski, welche sich bezüglich einiger der gestohlenen Wäschestücke der Hehlerei schuldig gemacht hat, erhielt 3 Tage Gefängniß. 2. Die Maurergesell Michael Wohlertschen Eheleute von hier waren eines Tages in die Wohnung ihres Schwagers, des Handschuhmachers Hahn, gegangen, um mit demselben über ihren Sohn, der bei Hahn in der Lehre war, zu sprechen, da dieser sich über schlechte Behandlung Seitens des Hahn beklagt hate. Bei dieser Gelegenheit kam es zwischen den Schwägern zu Thätlichkeiten, wobei einiges Mobiliar zerstört wurde und schließlich, nachdem die Wohlert'schen Eheleute die Stube des Hahn verließen, schloß Frau Wohlert von Außen die Thüre zu und hielt so ihren Schwager circa ½ Stunde eingesperrt. Sie wurde dafür mit 1 Tag Gefängniß gestraft. — 3) Die Knechte Johann Rohde und Eltermann dienten zusammen bei einem Besitzer in Schmerblock und hatte Rohde den Auftrag erhalten, darnach zu sehen, daß das Vieh gehörig gefuttert werde. Als er nun dem Eltermann befahl, die Schweine abzufüttern, weigerte dieser sich dazu und um sich Gehorsam zu verschaffen, schlug Rohde ihn mit einem Knüttel so heftig auf den linken Arm, daß derselbe brach, in Folge dessen Eltermann 8 Wochen arbeitsunfähig wurde. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Wochen Gefängniß. — 4) Der Bordingschiffer Joh. Julius Majewski hat einen Toilettenspiegel, welcher dem Buchhändler Homann gehört und von dem Laufburschen Neumann getragen wurde, in der Trunkenheit vorsätzlich zerstört, indem er mit der Faust hineinschlug. Er erhielt 1 Tag Gefängniß. 5) Der Arbeiter Jacob Drews in Matzkau erhielt 1 Tag Haft, weil er geständlich seinem Brodherrn, Pächter Röpell daselbst, eine Metze Roggen gestohlen hat.

Vermischtes.

— [Baby-Farming.] In Manchester ist die Polizei einem sogenannten Baby-Farming-Etablissement (Säuglings-Erziehungs-Anstalt) der schlimmsten Art auf die Spur gekommen. Die Besitzer desselben, ein Ehepaar Namens Roger, sind gefänglich eingezogen und standen vor einigen Tagen, der vorsätzlichen Ermordung eines unbekannten kleinen weiblichen Wesens, so wie der criminellen Vernachlässigung dreier anderer Säuglinge angeklagt, vor dem Polizeigericht. Die Polizeibeamten, welche Haussuchung bei den Angeklagten gehalten, gaben eine herzzerreißende Schilderung des Zustandes, in welchem sie die Einrichtungen der Anstalt und die elendiglich vernachlässigten kleinen Wesen fanden. Im ganzen Hause war nur ein Zimmer möblirt, und dies bewohnte das würdige Ehepaar; im Keller, unter einem Haufen Gemülle versteckt, fanden die Polizisten die bereits in Verwesung übergegangene Leiche des weiblichen Säuglings, auf welche das Capitalverbrechen Bezug hat.

— [Ehrenbürger in Schwaben.] Die kleine Stadt Schweigern in Schwaben hat Moltke und Bismarck das Ehrenbürgerrecht verliehen. Von beiden Herren ist darauf ein Dankschreiben eingelaufen; von nun an gehört also nicht nur Moltke, sondern auch Bismarck zu den großen „Schweigern".

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. März. Angekommen 7 Uhr Abends.

		Crs. v. 20.			Crs. v. 20.
Weizen März	78⁶/₈	79²/₈	Preuß. 5pCt. Anl.	100⁶/₈	101
April-Mai	79	79⁴/₈	Preuß. Pr.-Anl.	118⁴/₈	118⁴/₈
Rogg. flau,			3½pCt. Pfdbr.	76	76
Regul.-Preis	—	—	4pCt. wpr. do.	82²/₈	82⁴/₈
März-April	53²/₈	53⁶/₈	4½ pCt. do. do.	89	89⁴/₈
April-Mai	53⁴/₈	54	Lombarden . . .	97⁶/₈	96⁶/₈
Petroleum,			Rumänier	46⅛	46²/₈
März 200 ℔	14¹⁰/₂₄	14⁸/₂₄	Amerikaner . . .	97¹/₈	97¹/₈
Rüböl 200 ℔	28⅓	28⅔	Oester. Banknoten	81⅝	81[illegible]
Spir. matter,			Russ. Banknoten	79⁶/₈	79⁶/₈
März-April	17 12	17 15	do. 1864r Pr.-Anl.	117⁶/₈	117⁷/₈
April-Mai	17 15	17 17	Italiener	53⁴/₈	53²/₈
Nord. Schatzanw.	99½	100⅛	Türk. Anl. de 1865	43	42¾
Nord. Bundesan.	99⁷/₈	100⅛	Wechselcours Lon.	6.23⁴/₈	6.23½

Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 21. März.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	339,6	— 0,5	SO	schwach	heiter, Reif.
Königsberg	339,7	0,0	SO	s. schw.	bedeckt, neblig.
Danzig . . .	339,7	+ 1,6	SSO	schwach	bedeckt, Regen.
Cöslin . . .	339,1	0,0	SO	schwach	heiter.
Stettin . . .	339,5	+ 2,4	O	schwach	heiter.
Putbus . .	337,2	+ 2,2	SW	schwach	wolkig, schön.
Berlin . . .	338,4	+ 2,8	SO	schwach	heiter.
Köln	337,3	+ 1,9	S	—	sehr heiter.
Flensburg	338,4	+ 1,3	SW	schwach	fast heiter.
Paris . .	—	—	—	—	—
Riga	338,8	+ 0,5	O	mäßig	heiter, Reif.
Helder . . .	338,8	+ 2,4	SSO	s. schw.	—

In der Angelegenheit der Umwandlung der früheren Egestorff'schen Maschinenfabrik in Linden bei Hannover in eine Aktien-Gesellschaft unter der Firma „Hannoversche Maschinenbau-Aktien Gesellschaft" sind, so schreibt man uns heute aus Hannover, ungünstige Auslassungen in die Oeffentlichkeit gekommen, die zum größeren Theil in der Behauptung culminiren, daß das Gründer-Consortium die Werke zu theuer angekauft habe. Der Kaufpreis soll, so will man wissen, den effectiven Werth des Etablissements um ein Bedeutendes übersteigen. Dem gegenüber darf indeß wohl darauf verwiesen werden, daß vor etwa 5 Jahren für die Borsig'sche Fabrik in Berlin mehr als vier Millionen Thaler vergeblich geboten wurden, und in welchem Verhältniß die Leistungsfähigkeit der Berliner Anstalt zu der Hannoverschen steht, dürfte aus nachfolgenden Daten erhellen: Die Bilanz der Egestorff'schen Fabrik pro 1. Juli 1870, weist, wie auch in dem der Subscriptions-Einladung beigegebenen Prospekt ausgeführt ist, für eine Betriebszeit von 1½ Jahren, von welcher außerdem 7 Monate als Bauzeit in Rechnung zu bringen sind, einen Reingewinn von 387,000 Rthlr. auf, außerdem sind 36,000 Rthlr. amortisirt und die zur Erweiterung der Anlagen und zum Betrieb verwendeten Geldmittel mit 5 % verzinst worden. In dieser Periode hat sich nun aber die jährliche Leistungsfähigkeit der Hannoverschen Anstalt von 30 bis 40 Locomotiven auf eine Jahresleistung von 200 Locomotiven und Tendern gehoben und nach Vollendung der projectirten Erweiterungsbauten wird es möglich sein, die Leistungsfähigkeit auf 250 Maschinen zu steigern. Es ist ferner nicht zu übersehen, daß mit der Fabrik zugleich eine gewissermaßen feste Kundschaft, ein ausgedehntes Geschäftsgebiet, ein Stock von Bestellungen übernommen worden ist, Umstände, die, wie Jedem einleuchten wird, von der erheblichsten Wichtigkeit für die weitere Entwickelung des Unternehmens sein müssen und eine gute Prosperität sichern. Das Gründer-Consortium ist bei den Verhandlungen wegen Uebernahme der Fabrik so vorsichtig verfahren, es hat alle in Betracht kommenden Momente so eingehend geprüft, daß der Vorwurf, der ihm von einzelnen Seiten her gemacht wird, es habe einen zu hohen Preis bewilligt, in der That nicht gerechtfertigt ist. [1958]

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Der Landwirth als Staatsbürger.

Darstellung der Staats- und Rechtswissenschaften für Landwirthe
von
F. Braun.
46 Bogen gr. 8. broschirt 3 Thlr. 10 Sgr.

Ueber die Vorzüglichkeit des vorstehenden Buches hat sich fast die gesammte Fachpresse und die größeren politischen Organe einstimmig günstig ausgesprochen. Von den vielen Urtheilen derselben sei nur eins hier erwähnt.

Der „Oekonomische Fortschritt" sagt: Die Anforderungen, welche in der Jetztzeit bezüglich der Bildung an die Landwirthe gestellt werden, sind außerordentlich groß — freilich entsprechen sie nur der Wichtigkeit des landwirthschaftlichen Gewerbes. Neben einer tüchtigen allgemeinen Bildung erfordert die Ausübung der Landwirthschaft die umfassendsten naturwissenschaftlichen und volkswirthschaftlichen Kenntnisse: Naturwissenschaft und Volkswirthschaft sind ja die beiden Augen des rationellen Betriebes. Nicht minder wichtig für den Landwirth sind aber auch die Grundsätze der Rechtswissenschaft; sie allein befähigen denselben, Theil zu nehmen an der Culturgesetzgebung, einer Gesetzgebung, welche nur dann die landwirthschaftlichen Interessen wahrt, wenn sie nicht im Widerstreite mit den unabänderlichen Naturgesetzen steht. Es hat selbstverständlich seine großen Schwierigkeiten, ein Rechtsbuch zu schreiben, welches die Principien der Wissenschaft in richtiger Auswahl und in größter Klarheit zur Entwickelung bringt, und man kann sagen, daß seither an einem solchen Buche Mangel war. Diesem Mangel dürfte, nach unserer Meinung, durch den „Landwirth als Staatsbürger" abgeholfen sein. Der Verfasser giebt in seinem einbändigen Werke die gesammte Staatswissenschaft, sowohl die Volkswirthschaft als auch die Rechtswissenschaft. Die Volkswirthschaftslehre umfaßt die Nationalökonomie im engeren Sinne, die Finanzwissenschaft und die Wirthschaftspolizei; die gegebene Rechtswissenschaft handelt das Privatrecht, das Staatsrecht, den Civilprozeß, das Kirchenrecht, das Strafrecht, den Strafprozeß und das Völkerrecht in zahlreichen Unterabtheilungen und Paragraphen ab. Ein besonderer Abschnitt handelt noch vom Schulwesen, dem Gesinde und den Arbeitern, der Armenpflege, Feldpolizei, Wasserverhältnisse 2c. Man sieht schon aus dieser Zusammenstellung, wie außerordentlich reichhaltig das Braun'sche Buch ist; dabei zeigt die Darstellung des Gegenstandes, wie sehr der Verfasser seinen Stoff bemeisterte: vollkommen objectiv verfahrend, giebt B. nur Wesentliches in klarster und ansprechendster Weise. — In der That, der „Landwirth als Staatsbürger" befriedigt ein wahres Bedürfniß."

Für den Quartalwechsel zur Beachtung empfohlen!

Tribüne
Mit Berliner Wespen

Die in Berlin am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche erscheinende **„Tribüne"** ersetzt durch die Mannigfaltigkeit ihres Inhalts eine politische Zeitung und ein belletristisches Blatt. Ihre Tagesschau bringt eine freisinnige und populäre Darstellung der politischen Ereignisse, aus der man sich leicht und vollständig orientiren kann; die Berichte über die Verhandlungen des Reichs- und des Landtages sind kurz aber erschöpfend; die Stadtneuigkeiten geben in pikanten Notizen ein Spiegelbild des gesammten Lebens und Treibens der Residenz, das durch ungeschminkte Theater-Referate und ausführliche, getreue Berichte über die **Gerichtsverhandlungen** 2c. 2c. noch an Lebendigkeit gewinnt. Einen besonderen Ruf haben sich die Börsenberichte der „Tribüne" dadurch erworben, daß sie, das Interesse des **Publikums** als **einzige** Richtschnur nehmend, durchaus unparteiisch sind. Außerdem bringt die „Tribüne" in ihrem Feuilleton **Novellen und Erzählungen** der ersten Autoren und ausführliche, auch humoristische Schilderungen alles Dessen, was das größere Publikum aus Nah und Fern interessiren kann.

Bei diesem außerordentlich reichen Inhalte beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Tribüne" **mit dem längst als eines der ersten deutschen Witzblätter anerkannten, illustrirten humoristischen Wochenblatt: „Berliner Wespen" nur** Einen Thaler.

Die **„Berliner Wespen"** sind **auch apart** zum Preise **von 15 Sgr.** vierteljährlich zu beziehen.

Abonnements nehmen sowohl auf die „Tribüne" **mit** „Berliner Wespen" (1 Thlr.), als auf die „Berl. Wespen" **apart** (15 Sgr.) **alle Postanstalten** und **Zeitungsspediteure** an.

Inserate finden die allgemeinste Verbreitung so weit Deutsch gesprochen und gelesen wird. (2288)

Intelligenz-Blatt
für Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bütow,

erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend, wird in liberalem Sinne redigirt, bringt die wichtigsten politischen Tagesneuigkeiten, Ereignisse, Entdeckungen und Erfindungen aus allen Gebieten des Lebens in gedrängter Kürze und verständlicher Sprache, richtet aber hauptsächlich auch seine Aufmerksamkeit auf die besonderen Angelegenheiten der Städte und Kreise, für welche es zunächst bestimmt ist, enthält ein Feuilleton zur Unterhaltung und Belehrung und schließlich einen umfangreichen Inseratentheil. Der Preis beträgt bei allen Königl. Post-Anstalten **9 Sgr.** — Inserate werden pro Spaltzeile mit 1 Sgr. berechnet.

Stolp. **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Rudolph Hertzog, Berlin,

beehrt sich ergebenst mitzutheilen, dass, unbeeinflusst durch den Krieg, eine ausserordentlich grosse und mannigfaltige Collection von Neuigkeiten für die Frühjahr- und Sommer-Saison auf seinen inländischen versteuerten und Transito-Gros-Lagern seines Verkaufshauses 15. Breite Strasse zur gefälligen Ansicht so eben ausgelegt worden. (1178)



Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

eventuell **Kopenhagen** und **Christiansand** anlaufend.

Die Fahrten mittelst der ganz neuen eisernen A. I. Post-Dampfschiffe **Humboldt,** Capt. P. Barandon, und **Franklin,** Capt. F. Dreyer, werden im April d. J. beginnen, die Abfahrtstage in nächster Zeit genau angegeben und Extra-Dampfer nach Bedürfniß eingelegt werden.

Passagepreise: 1. Kajüte: 100 Thlr. Pr. Crt., **Zwischendeck** 55 Thlr. Pr. Crt. incl. Beköst.
Fracht: Lstr. 2. — und 15 % Primage per 40 Kubikfuß **englisches** Maaß.

Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in Stettin an **Die Direction.**

Tüchtige und zuverlässige Agenten werden überall zu engagiren gesucht. (933)

Pferde-Markt zu Frankfurt a. M.
am 8., 9. und 10. Mai 1871.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten neuen prachtvollen **Stallungen,** umgeben mit schönsten Musterplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Aufstellung feinerer Pferde bestimmt.

Prämiirung am 8. Mai nebst Vertheilung von **Ehrenpreisen** an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde.

Verloosung am 10. Mai öffentlich vor Notar und Zeugen von **62 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständige vier-, zwei- und einspännige Equipagen, nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werth von ca. fl. 70,000,** wenn 40,000 Loose vergriffen sind. Die, zu der Herbstpferdemarkt-Lotterie 1870 ausgegebenen Loose haben bei der Ziehung am 10. Mai 1871 Gültigkeit.

Anfragen und Bestellungen auf **Stallungen,** sowie auf **Loose,** Letztere à Rl. 1 (fl. 1. 45) pr. Stück beliebe man franco an den Sekretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel,** zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Theilnehmer, deren Adressen dem Sekretariat bekannt sind, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins.
Dr. Georg Haag.

Bromberger Zeitung

Täglich erscheinend in großem Zeitungs-Folio-Format.
Gelesenste Zeitung der Provinzen Posen und Westpreußen.
pro Quartal 1 Thlr. 20 Sgr.
Bestellungen bei allen Postanstalten des norddeutschen Bundes.

BUSCHENTHAL'S
FLEISCHEXTRACT

System Liebig. — Montevideo.

Bedeutend ermässigte Preise
gegenüber der Concurrenz.

Gleiche Reinheit, Aechtheit und Güte
garantirt die Untersuchungscontrolle:
Hofr. Prof. **Dr. Stöckhardt,** Tharand.

General-Consignateur: **Emil Meinert** in Leipzig.
Haupt-Dépôt bei Bernhard Braune, Danzig.

Detailverkauf bei den Droguisten und Apotheken.

Wichtig für den gesammten Handelstand!

Hamburger Firmen-Register.

Im Verlage von **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg** erschien so eben und wird gegen Einsendung von 1 Rl. Pr. Crt. versandt:

Hamburger Firmen-Register.

Verzeichniss der bis Ende 1870 erfolgten Eintragungen in das Hamburger Handelsregister. Herausgegeben von **Dr. Hermann,** Actuar des Hamburger Handelsgerichts. 20 Bogen gr. 8. Carton. Das Register, welches eine alphabetische Zusammenstellung aller noch bestehenden Firmen und Procuren, einschliesslich der Actiengesellschaften und Genossenschaften enthält, erscheint hiermit zum ersten Male seit Führung der Protocolle.

Hamburger Firmen-Register.

Haasenstein & Vogler in Hamburg.

CONDENSIRTE MILCH

präparirt von der

ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM (Schweiz.)



3 MEDAILLEN **Ausstellung in PARIS 1867** **Ausstellung in HAVRE 1868** **Ausstellung in ALTONA 1869**

Einzig diese condensirte Milch wurde von **Baron von LIEBIG** zum Gebrauch in **Haushaltungen,** für **Auswanderer** und **Kinder (Säuglinge)** empfohlen.

Nur ächt wenn jede Büchse mit obiger Fabrikmarke versehen ist. Zu haben in **Colonialwaarenhandlungen** und **Apotheken. Detailpreis** für ganz Deutschland per 1-℔. Büchse 12½ Sgr.

En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren **Richd. Dühren & Co.,** Engros-Lager für Liebig's Fleisch-Extract in Danzig. (9618)

Frankfurter Lotterie.

Hauptziehung: Anfang 20. April, Ende 11. Mai mit **64,000 Gewinnen, von fl. 200,000, 100,000, 80,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000, 300, 200 und 100.**

Original-Loose ganze à Thlr. 40, halbe à Thlr. 20, viertel à Thlr. 10, also fl. 20. — unter dem planmäßigen Preis empfiehlt

S. Schwarzschild,
Breitegasse 52. Frankfurt a. M.

Um etwaigem Zweifel vorzubeugen, erkläre, daß ich nur **richtige** von der **Lotterie-Direction** ausgegebene Loose verkaufe.

¼ Preuß. Lotterie-Loos (hiesige Collecte), ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Ztg.

Preuß. Lotterie **4. Klasse Hauptziehung.**
Hierzu versendet **Antheilloose.** ¼ 16 Rl., ⅛ 8 Rl., 1/16 4 Rl., 1/32 2 Rl.
H. Goldberg, Lotterie-Comtoir,
(2085) Monbijouplatz 12, Berlin.

Oberhalb der Sandgrube ist 1 freundl. geg. Haus m. Gart. z. verk. Zu erfr. Kaninchenb. 1.

Für Landwirthe.

Unser Lager von
künstlichen Düngemitteln
(welches unter specieller **Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe** steht) erlauben wir uns in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Kleesamen,

Gräser-, Runkelrüben-, Wrucken- und Möhrensamen empfiehlt in zuverlässigen Qualitäten billigst **R. Bäcker**
(1796) in Mewe.

Weißbaumw. Strümpfe

und Strumpflängen empfiehlt in all. Größen der Strumpfwaaren-Fabrikant **F. W. Puff,** Fischerthor Nr. 11. (2251)

---

2 Grundstücke, bester Boden, bei Danzig, Höhe, 1 von 4 Hufen u. 1 von 5 Huf., sind Umst. halb. sof. zu verp. **J. F. Franck,** St. Katharinen-Kirchensteig Nr. 3. (2278)

Mein Weinlager von alten Rheinweinen in

Originalflaschen, worunter; Riedesheimer, Rauenthaler, Laubenheimer, Scharlachberger, Liebfrauenmilch, Markobrunner und andere, wie auch franz. Roth- u. Weißweine, Madeira, Portwein und Ungarwein, ferner alter ächter Jamaika-Rum, Arrac de Goa, franz. Cognac, feine Grogh- und Punsch-Essenzen, nebst andern feinen Spirituosen empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen in bester Güte **C. H. Nötzel,** Altst. Graben am Holzmarkt 108. (2275)

Für Seeleute empfiehlt sein großes Lager wollener und leinener Waaren aller Art und Bekleidungsgegenstände.
(2260) **Otto Retzlaff.**

Um Strohhüte zum waschen, modernisiren und färben bittet **August Hoffmann,** Strohhutfabrik, Heiligegeistgasse 26.

Neue Strohhüte, theils fremdes, theils eigenes Fabrikat, werden in größter Auswahl empfohlen. (681)

Die vielseitige Anerkennung,
welche meinen nachstehenden Cigarrensorten zu Theil wird, sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben. Ich kann daher allen Rauchern mit Recht empfehlen meine

La Bouquet 8 Thlr. — **La Bajadera** 10 Thlr. — **ff. Blitar Java** 12 Thlr. — **ff. Havanna** 16 Thlr. — **El Aquila de Oro** 20 Thlr — **extra ff. Havanna Regalia** 25 Thlr. pro 1000 Stück.

Elegante Arbeit, feiner Geruch und Geschmack sind die Eigenschaften, die jeden Besteller befriedigen werden. Musterkisten von 100 Stück per Sorte.

Hch. Neupert,
Berlin, Leipzigerstr. 31.

Pappel-Nutzholz

in starken Stämmen zum Verkauf in Groß Watkowitz, Kreis Stuhm. (2066)

Thorner Kochkuchen

beste Qualit., pr. Stück 2½ Sgr., 1 ℔. schwer, offerirt (2264)

Hermann Thomas,
Pfefferkuchen-Fabrikant in Thorn.

Weniger als 100 Stück werd. nicht vers.

Neugarten 6, ist sofort zu verk. ein guter Flügel, gr. Spiegel u. Marmorplatte, gr. Kleiderspind, gr. Kessel, Badewanne, Violine.

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen im Anschluss an das Pädagogium **Ostrowo** bei **Filehne.** Hon. 106 Rl. quart. Prospecte und Berichte über Erfolge gratis. (2225)

Pensionat für Mädchen und junge Damen in **Berlin.** Auf frankirte Anfragen umgehend die näheren Bedingungen. **M. Bandau Wwe.,**
(2264) **Ritterstrasse 52A., 3 Tr. l.**

Producenten von einjährigen weißen Korbweiden werden um Offerten ersucht, Länge und Stärke und Preis nur pro Centner franco Danzig anzugeben.

Frankirte Offerten unter No. 1915 befördert die Expedition d. Ztg.

Dentifrice universell,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz **sofort** zu vertreiben 5 Sgr.

Haarfärbemittel,

das Vorzüglichste b. jetzt existirende, ächt färbt sofort braun u. schwarz, à Fl. 25 Sgr, halbe Fl. 12½ Sgr. Haupt-Niederlage bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und ferner bei den Friseuren **L. Willdorff,** Ziegengasse 6 und **H. Volkmann,** Matzkauschegasse 3. (174)

Ein Grundstück,
bisher zur Bair. Bierbrauerei benutzt, mit weitl. guten Baulichkeiten, geräum. Hof und Garten, in bester Lage d. Stadt, zu Fabrikanlagen jed. Art geeign., d. Erweiterung fäh., soll baldmöglichst verkauft werden durch

Joh. Schultz,
(2286) vereid. Makler in Elbing.

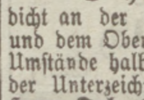
Eine Windmühle

zum Wasserabmahlen wird zu kaufen gesucht. Offerten nimmt entgegen der Gutsbesitzer **Lierau** in Gr. Zeisgendorf bei Dirschau.

Eine Dampf-Mahl- und Schneide-Mühle,

dicht an der Holland-Maldeutener Chaussee und dem Oberländischen Canal gelegen, ist Umstände halber zu verkaufen. Näheres bei der Unterzeichneten oder bei dem Mäkler Herrn **Joh. Schulz** in Elbing.

Elbing, den 20. März 1871.
Johanna Bertram, geb. **Rogge.**



115 starke Fetthammel

stehen in Rosenfeld bei Rosenberg z. Verkauf

Landwirthe und tüchtige Geschäftsleute

werden von einer allgemein beliebten Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft als **Taxatoren und Agenten** zunächst in den Kreisen Danzig, Berent und Carthaus in den Städten und auf dem Lande, und auch in den übrigen Kreisen Westpreußens anzustellen gewünscht.

Adressen unter No. 2086 mit Angabe von Referenzen nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Zum Mehlverkauf wird ein älterer Mann gesucht, welcher gute Empfehlungen hat, die einfache Buchführung versteht und auch polnisch spricht. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl. unter Nr. 2284.

Schiffs-Auction.

Freitag, den 24. März 1871, Mittags 12½ Uhr, werden die Unterzeichneten im Auftrage des Herrn Testaments-Vollstreckers der **G. Träder'schen** Nachlaßmasse in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

1) **Ein Sechszehntel-Antheil im hiesigen Barkschiffe „Martin" 217 Normal-Last groß.**
2) **Ein Sechszehntel-Antheil im hiesigen Barkschiffe „Professor Baum", 256 Normal-Last groß,**
3) **Drei, — Ein einhundert zwanzigstel- (3/120) Antheile im hiesigen Barkschiff „Industrie", 217 Normal-Last.**

Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, in der Börse statt; der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Auction und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Alle übrigen Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht, und sind vorher bei dem Mitunterzeichner **A. Wagner** zu erfahren.

J. Domansky. A. Wagner.

Wöchentliche
Dampfschiffverbindung.

Zwischen **Danzig** u. **Hamburg** werden Güter **via Stettin** zur **Durchfracht** von 15 Sgr. pr. 100 ℔ durch die beiden Dampfer „Adele" und „Helene" befördert.

Ferdinand Prowe in Danzig.
L. F. Mathies & Co. in Hamburg.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.

5% Preussische Hypothekenbriefe, erste pupillarisch sichere Hypothek.

10% Amortisations-entschädigung.

Die Stücke v. 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thlr. werden eingelöst mit 27½. 55. 110. 220. 550. 1100 Thlr.

Die **Beleihungsgrenze** der den Hypothekenbriefen zu Grunde gelegten Realitäten ist nach den Bestimmungen der Gesetze vom 21. Mai 1861 durch die **Preussische Staats-Regierung festgesetzt.**

Die Hypothekenbriefe verbinden alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papiers, haben sich selbst während des **ganzen Krieges auf dem Paricourse** erhalten, und eignen sich daher vorzugsweise zu einer soliden Capitalsanlage.

Diese **Hypothekenbriefe** sind durch **jedes solide Bankhaus in Deutschland** zu beziehen,

in **Riesenburg** bei Herrn **H. S. Hirschfeld,**
„ **Löbau** bei Herrn **Isaac Goldschmidt,**
„ **Saalfeld** bei Herrn **L. Jacobi.**

Berlin, im März 1871.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.
Jachmann. Spielhagen.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers empfiehlt Bengalische Flammen von 1 Sgr. ab, bis aufwärts zu jedem Preise.

S. Schwiedersky, Lastadie 6.

Zur Illumination

empfehle **bunte Lampions, Stearin- und Paraffin-Lichte** und **Bengalische Flammen** zu billigsten Preisen (2295)

Franz Jantzen,

Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

Zur Illumination sind gefüllte Lampen, zum brennen in und außer dem Zimmer zu haben beim

Klempnermeister **H. Nathan,**
(1626) Breitesthor 2.

Frische Holsteiner
Austern

empfing
die **Weinhandlung von**
Josef Fuchs,

Brodbänkengasse 40. (2297)

Ausschuß-Porzellan

in großer Auswahl, empfiehlt billigst
Robert Werwein,
Lange Brücke 5.

Die erwarteten
Goldfische

trafen ein und empfehle dieselben nebst einer reichen Auswahl Goldfischhalter und Gläser.

Robert Werwein,
Lange Brücke 5.

Petroleumfässer

in beliebigen Posten kauft **R. Schwabe,** Langenmarkt 47. (1715)

Violoncell-Unterricht

ertheilt gründlich
J. Merckel, Schmiedegasse No. 6.

Die Weinhandlung Langenmarkt 20, verbunden mit Weinstuben, empfiehlt sich bei Verabfolgung guter alter Weine ganz gehorsamst

C. Schroeder,

(2283) Langenmarkt 20.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 3,000,000 Rg., wovon 2,243,000 Rg. begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier-**Versicherungen, letztere für Reisen aller Art, so wie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waaren- und Mobiliartransporte per Fluß-, Eisenbahn oder Frachtwagen.

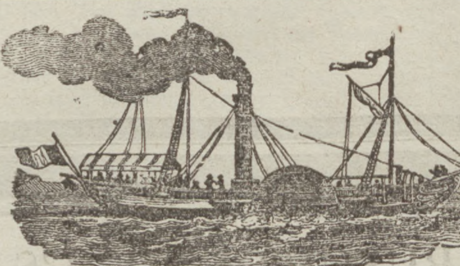
Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft:

in Berent: **E. Schilling,**	in Kl. Katz, Kr. Neustadt: Lehrer **Gabriel,**
in Christburg: **A. Cantorson,**	in Lichtfelde, Kr. Stuhm: **J. Warkentin,**
in Danzig: **E. Rudenick,** Frauengasse 18,	in Marienburg: Secretair **Laukin,**
„ „ **Fr. Sczersputowski,** Reitb. 13,	in Marienwerder: **Th. Fischer,**
„ „ Secretär **Sielaff,** Ankerschmiedegasse 19, in Ohra No. 274,	in Mewe: **Th. Haelke,**
	in Neufahrwasser: Apotheker **Springer,**
in Dirschau: Rendant **Morgenroth,**	in Neumark, Kr. Stuhm: Lehrer **Schulz,**
in Elbing: **August Neufeldt,**	in Neustadt: **L. Alsleben,**
in Graudenz: **J. W. Brauns Wwe.,** für Feuer- und Lebensversicherung,	in Neuteich: **Ruhm & Schneidemühl,**
	in Rosenberg: **F. Schlewe,**
„ „ **Carl Schleiff,** für Transportversicherung,	in Pr. Stargardt: **Franz Rettig,**

sowie die übrigen Agenten der Gesellschaft und die unterzeichnete

Haupt-Agentur:
Biber & Henkler,

(5410) Danzig, Brodbänkengasse No. 13.



Vielfachen Aufforderungen nachzukommen, beabsichtige ich das als solide und durch seine Schnellfahrten bekannte, neuerdings gründlich renovirte

Dampfschiff „Terranova"

bei Eröffnung der Binnenschifffahrt täglich außer Sonntag nach **Kranzbeck (Königsberg)** zu expediren.

Abfahrt	**Memel**	6¼ Uhr	früh,
„	**Königsberg**	8¼ „	„
Ankunft	**Memel**	5½ „	Nachmittags,
„	**Konigsberg**	2 „	„

Expedition in Königsberg bei
Julius Samuelsohn,

Hintere Vorstadt Nr. 47, an der Zugbrücke.

Abgangsplatz Memel aus dem Deggim'schen Kanal an der Süderhuk.

Ein **neuer, eleganter, bequemer und gut bespannter Wagen mit drei Coupés,** die comfortable Einrichtung, sowie rasche Fahrt und gute Restauration auf dem Dampfer lassen mich hoffen, daß das geehrte reisende Publikum mein Unternehmen, auch nach dem Ableben meines Vaters, bestens unterstützen wird, und empfehle ich, darauf gestützt, diese Fahrt zur gefälligen Benutzung.

Memel, im März 1871.

R. Mason jr.

Der Friede ist geschlossen. Millionen heißen ihn **jubelnd willkommen,** denn der uns in demselben zugesprochene **Siegespreis** hat in den Augen eines jeden, in der Geschichte seines Volkes wurzelnden, Deutschen einen **gar hohen Werth. Die alte Scharte ist ausgewetzt, die uns einst frevelhaft geraubte Westmark ist wiedergewonnen,** dem wälschen Uebermuthe ist endlich eine Schranke gesetzt. **Freudig begrüßen** wir unsere, so lange von uns geschiedenen **Landsleute** in **Elsaß-Lothringen** als Bürger des neuerstandenen Deutschen Reiches, und **heißen sie willkommen im Schooße ihrer alten Germanischen Heimath.** — **An uns** liegt es nun, **ihre Herzen möglichst bald zu gewinnen,** alte, ihnen geflissentlich gegen die eigenen Stammesgenossen eingepflanzte Vorurtheile zu entkräften und alle Bitterkeit (eine ganz natürliche Folge der Leiden, welche sie erduldet haben) aus den Gemüthern zu bannen. Einem **jeden tiefer** blickenden Deutschen muß es **unmittelbar klar** sein, **wie sehr es in unserem Interesse liegt, diese unsere Landsleute möglichst schnell und möglichst eng mit dem alten Heimathslande wieder zu verbinden.** — Es giebt nur **Eine** Macht, die **diese Banden** zu knüpfen im Stande ist, die **Macht** der **Liebe. Wer** daher an dem **Friedens- und Versöhnungswerke in unserer wiedergewonnenen Westmark mitarbeiten will, der helfe die Wunden heilen,** die den Bewohnern geschlagen werden mußten und **trage seinen Stein mit herbei,** damit das Zerstörte bald wieder aus der Asche erstehe! Die dankbare Liebe der Schwerheimgesuchten wird unser schönster Lohn sein. (2301)

Daher die Bitte in diesen Tagen der Freude an alle Deutschen Patrioten:

Gedenket in werkthätiger Liebe der schwer heimgesuchten Fröschweiler!

Beiträge für diesen Zweck in Empfang zu nehmen, erklären sich bereit in Berlin:

die Herren **Anhalt & Wagner.**
„ **C. H. Stobwasser & Co.**
„ **C. G. Gerold.**
„ **S. Nielsen,** Unter den Linden 68, III.

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre, (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen.
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete, hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerck,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **H. Hillenberg,** Apotheker in Braunsberg, **E. Hildebrand** und **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **F. Engel** in Graudenz.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).

Zwei Schüler finden freundliche Pensions-Aufnahme bei **Ott. Mittelstaedt,** verw. Kanzlei-Director, Melzerg. 16.

Ein gut empfohlener unverheiratheter Gärtner wird verlangt nach Gr. Watkowitz, Kreis Stuhm.

Eine inländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht Agenten bei hoher Provision.

Adressen sind an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 1454 zu richten.

Ein wohlerzogener Knabe zur Erlernung der Conditorei kann sich melden bei

(1948) **Eduard Grentzenberg.**

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft 2 Jahre erlernt und in den letzten 8 Monaten die Wirthschaft eines nicht kleinen Gutes zur Zufriedenheit des Besitzers selbstständig geführt hat, sucht zum 1. April c. eine Stelle als zweiter Inspector auf einem größeren Gute Westpreußens. Adressen werden Danzig, Lastadie 33, erbeten.

Ein Commis fürs Leinen- und Manufactur-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, findet in einem hiesigen Geschäft am 1. April c. Engagement. Adressen nebst Copie der Zeugnisse nimmt die Expedition der Danziger Ztg. unter Ziff. 2281 entgegen.

Schänkerinnen

können sich noch melden Jopengasse 58.

Junge Mädchen, welche die Damen-Schneiderei und zugleich das Nähen auf der Maschine erlern. wollen, können sich m. Heiligegeistgasse 13. Daselbst kann sich auch eine Taillearbeiterin m.

Ein tücht. Inspector,

der längere Zeit conditionirt und Zeugnisse seiner Brauchbarkeit und moralischen Führung einzusenden im Stande ist, findet sofort Stellung.

Offerten direct an meine Adresse.

J. Melms,
Cissewie bei Karszin in W.-Pr.

Für mein Galanterie- und Posamentier-Waaren-Geschäft suche ich einen Lehrling. Marienwerder.

J. B. Blau.

Ein unverheir. Gärtner

findet zum 1. April einen Dienst. **Gr. Thursee bei Dirschau.**

Ein Landwirth,

militärfrei, 6 Jahre auf groß. Gütern thätig gew., mit der Buchführung vertraut, sucht zum 1. April eine seinen Fähigk und Erfahrungen angem. Stellung.

Gef. Offerten unter Nr. 2237 in der Exp. d. Z. erbeten.

Eine bewährte und rüstige Kinderfrau ist hier bei ihrer jetzigen Herrschaft, Langgarten Nr. 106, zu erfragen. (2257)

Ein **Gärtner** findet sofort Stellung in **Bietowo** bei Pr. Stargardt. (2215)

Eine gute gesunde Landamme ist zu erfragen Ohra, Rosengasse Nr. 405. (2253)

Eine Näthrin, im Schneidern auch in jeder Handarbeit geübt, die auch gute Zeugnisse aufzuzeigen hat, empfiehlt **J. Dann,** Jopengasse 58. (2279)

---

1 tücht. unverheir. Wirthsch.-Insp. m. gut. Zeugn. w. n. J. Hardegen, Golschmg. 6 (spr. pol.)

Ein junger Mann wünscht als Volontair in einer

grösseren
Liqueur-Fabrik

sich practisch weiter auszubilden.

Derselbe ist bereit, nebenbei einen Theil der Correspondenz und Buchführung unentgeltlich zu besorgen. Näheres sub C. 5056 in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

In einer großen Locomotiv-Fabrik finden geübte Kesselschmiede, Hammerschmiede und Feuerschmiede (letztere für größere Stücken nach Zeichnung), sowie Schlosser und Dreher dauernd gutlohnende Beschäftigung. Nähere Auskunft wird in der Expedition dieses Blattes ertheilt unter Nr. 2299.

Ein mit der Buchführung vertrauter junger Mann, findet nach auswärts sofortiges Placement.

Näheres Langgasse 56 bei **Hanow.**

Ein Conditor-Gehilfe,

der in seinem Fache sehr tüchtig ist, wird, bei 10 Rg. monatlichem Gehalte nebst Reisekosten, gesucht. Adressen unter 2094 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Knabe mos. Glaubens, welcher eine der hiesigen Lehranstalten besucht, findet in einer achtbaren und bekannten Familie körperliche und geistige Pflege wie auch die gewissenhafteste Nachhilfe bei den Schularbeiten.

Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter 2236.

Eine geprüfte Erzieherin von gründlicher musikalischer Ausbildung, welche auch im Französischen, Englischen sowie in den Schulwissenschaften zufriedenstellenden Unterricht zu ertheilen vermag, wird für zwei Mädchen von 13 und 14 Jahren auf einem Gute in Ostpreußen, wo möglich sogleich, gesucht. Gehalt 120 Rg. bei völlig freier Station. Bewerberinnen haben glaubwürdige Atteste, sowohl über ihre bisherige sittliche Führung als auch über ihre Fähigkeiten bei der Meldung einzureichen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Danziger Zeitung unter Nr. 2067.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches auch gut Clavier spielt und fertig französisch spricht, sucht eine Stelle als Erzieherin. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 2195.

---

3 recht gute Rockarbeiter

(nur solche), finden gegen hohe Preiszahlung dauernde Arbeit bei

M. Salinger in Marienburg.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht zur Unterstützung der Hausfrau und im Haushalt

D. Foß,
Apotheker in Carthaus.

Einzelne Zimmer für junge Herren, sind mit oder ohne Möbel, wenn es gewünscht wird, mit Bedienung und Beköstigung, monatlich zu vermiethen. Näh. Holzmarkt Nr. 12. (2254)

Hundegasse 15 ist ein freies Zimmer mit Möbel, 1 Tr. hoch, zu vermiethen.

Hundegasse 92 ist die **Saal-Etage,** bestehend aus zwei anständig möblirten Zimmern nebst Entree, mit Bedienung zum 1. April cr. an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. (2259)

Ein fein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren, mit auch ohne Beköstigung, ist Kassubschen Markt 13 zu vermiethen.

Umstände halber, ist das Schmiedegasse Nr. 10 eine Treppe hoch gelegene nicht große aber bequeme Logis mit Wasserleitung ꝛc. versehen, welches sich für eine kleine anständige Familie eignet, zum April d. J. für 120 Rg. jährlich noch zu vermiethen durch

Adolph Zimmermann, Holzmarkt 23.

Kaiser-Königs Geburtstag,

den 22. März 1871.

Kennst du das Land, wo Pflicht und Freiheit thronen,
Wo Wahn und Finsterniß vor Wahrheit schwinden,
Wo jeder friedlich wohnt und Recht kann finden,
Von wo die Söhne alle Welt bewohnen,
Wo jedem Mann wird des Verdienstes Krone,
Sich jeder eint, wo Alle sich verbinden,
Das Wohl des Bürgers dauernd zu begründen,
Das ist das Land der Brennen und Teutonen,
Der Fürst, der Held, der alle deutsche Lande
Vereint hat, wie wir es nie gesehen.
Ihn als den Retter Deutschlands anerkennen,
Mit Lorbeer, Palmen, festvereinte Bande
Sieht er jetzt Deutschland unvergänglich stehen,
Ihr kennt Ihn Alle, ich darf Ihn nicht nennen.

Germania, du schaust mit deinen Segensblicken
Auf uns, und auch auf der Borussia herab,
Und ihre Schwestern sind voll Freude, voll Entzücken,
Vereint mit Ihr, Sie uns den Kaiser Wilhelm gab.
Dem Kaiser bringen wir, nach Sieg und Waffentanz,
Zu seinem Wiegenfest Palmen u. Lorbeerkranz.
Zu deinem Sternenthron, schaun deine Kinder Alle,
Mit Dank und Flehn zu Dir um Wilhelm Deinen Sohn,
Und feiern mit Ihm heut, beim festlich frohen Mahle,
Sein Friedens-Wiegenfest, dem deutschen Kaiserthron.
Ach großer Gott erhalt uns Deutschland, unsern Hort,
Er hielt stets fest zu Dir, hält fest und ehrt Dein Wort.
Held Barbarossa jetzt, kannst du ganz ruhig schlafen,
Im Kyffhäuser dein Schloß, wir haben viel gethan,
Den Erbfeind haben wir, mit deutschen Siegeswaffen,
Bekämpft, gefangen Viermalhunderttausend Mann.
Wir feiern heut mit Kaiser Wilhelms Wiegenfest,
Dein Auferstehungsfest aus deinem Felsennest.
Der Kaiser, Deutschland, Wir, sind heute neu geboren,
Erschall, so weit, so weit die deutsche Sprache dringt;
Denn deutsche Treue war, und geht auch nie verloren,
Ein wahres deutsches Hoch aus alle Kehlen klingt.
Das deutsche Land sei groß, nie end' das Vaterland,
Und bleibe lange noch in Kaiser Wilhelms Hand.

Wensorra, Schüddelkau.

Ein junger Hund, schwarz mit weißen Pfoten, weißen Streifen um den Hals und mit weißer Schwanzspitze, doppelter Nase, ist verloren gegangen.

Wiederbringer erhält 1 Rg. Belohnung Hundegasse 14.

Eingesandt.

Die Gegenwart ist Dir wohl bekannt,
Das Zukünftige ist mir noch unbekannt.

Immergrün.

In Nr. 6586 dieser Zeitung ist die zweite Annonce in der ersten Spalte aus Versehen mit E. v. Röding unterzeichnet. Die Unterschrift muß heißen: E. Röding.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.